

DREI NACHBARSCHAFTEN FÜR EIN GRÜNES NETZWERK

BOCHUM GERTHE-WEST



KONZEPT

In der Verbindung und Verwebung der Grünräume, entsteht ein neuer ökologischer Korridor und Freiraumverbund. Weiterhin stärkt der Entwurf die Zusammenhänge zwischen bestehenden Zentralitäten und Freiräumen und ergänzen sie mit neuen Impulsgebern. Das sind beispielsweise die neuen Kitas und Mobilitätshubs. Strategisch gesetzt, bilden sie Brücken zwischen den Bebauungsstrukturen und Naturräumen und laden ins Grün ein.

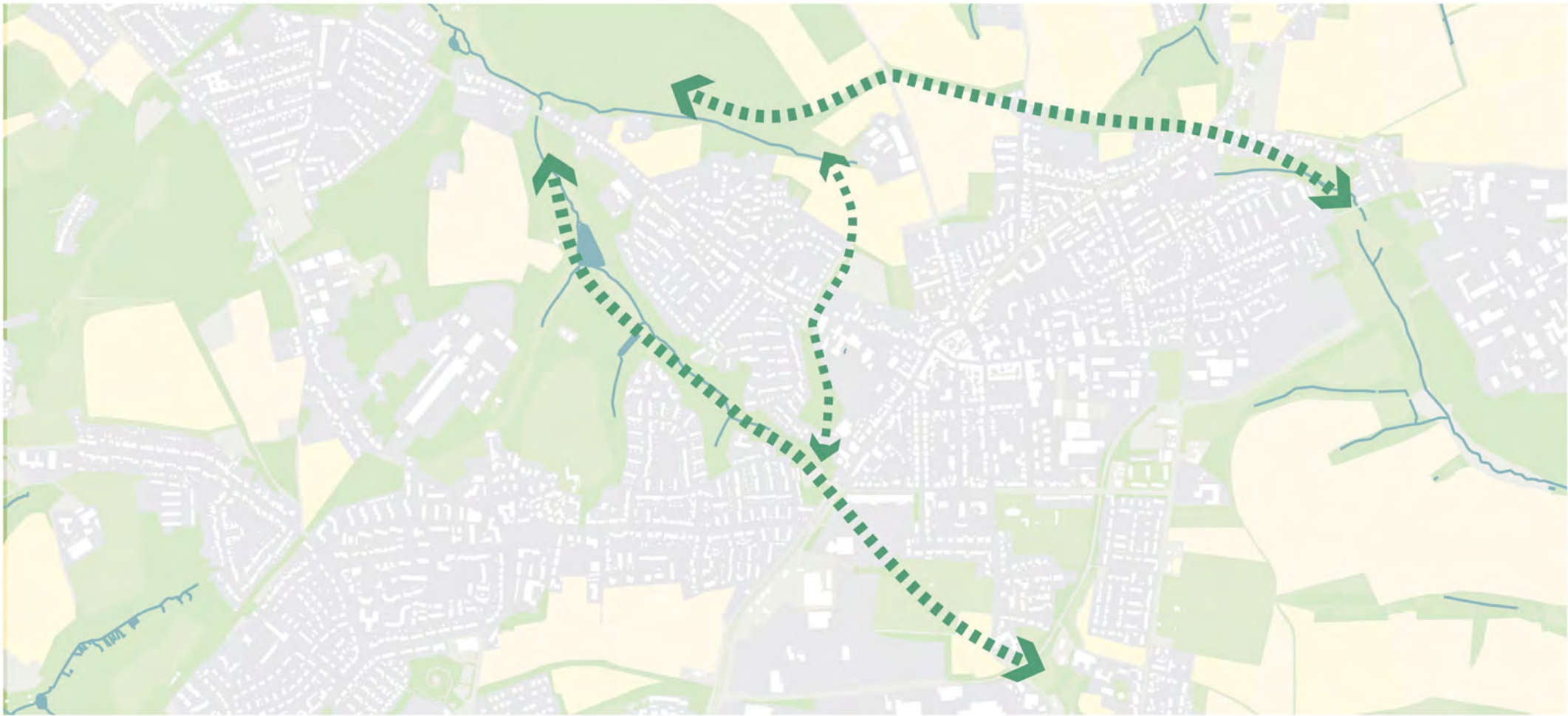
Durch den Gehölzbestand ergeben sich markante Räume und Atmosphären. Gezielt lassen sich neue Gebäudestrukturen einfügen. Auf dem nördlich gelegen, ehemaligen Sportfeld entsteht ein kompaktes Wohnquartier aus kleinteiligen, locker gefügten Punkthaustypologien, die sich in den gebauten Stadtkontext einpassen. Sie formen vielfältige nachbarschaftsbezogene Freiräume, die Platz für gemeinschaftliche Nutzungen bieten. Im Nordosten wird die durchgrünte Stadtlandschaft durch vier Reihen aus Blockrand- und Reihenhaustypologien ergänzt. Sie definieren klare Siedlungskanten zwischen Wohnquartier und Landschaft und erhalten dennoch starke Sichtbezüge in die Weite der nördlichen Felder. Zwischen den Nachbarschaften verläuft der Grüne Ring, der den markanten Baumbestand aufnimmt und das Gebiet in Ost-West Richtung für den unmotorisierten Verkehr vernetzt. Entlang der dichten Waldstruktur im Herzen des Projektgebietes werden neue Typologien gesetzt. Im Wildnisquartier können Be- und Anwohner die Natur erleben. Offen, kleinkörnig und im unbeschwerten Spiel mit den Bäumen, ergeben die neuen Gebäude eine urbane Wildnis. Im Süden erhält der Hiltroper Volkspark neue Bedeutung durch eine klare Definition von Stadt- und Parkraum. Ein Ensemble aus drei Blockrandstrukturen formuliert das Tor ins Grün und bildet die urbane Adresse zum Castroper Hellweg. Der Übergang zwischen Bürgerpark und Volkspark führt die Besucher an einen Gedenkort für die Opfer des Arbeiterzwangslager des NS-Regimes vorbei. Klare, ruhige Formen regen zum Nachdenken an. Durch seine offene Gestaltung und Durchlässigkeit wird der Gedenkort Teil der Stadtstruktur, ähnlich wie die unstete Geschichte des Ortes, Teil der Stadtgeschichte ist.

NACHBARSCHAFTSEFFEKTE

Der Entwurf schlägt einen zusammenhängenden Grünraum vor, der durch kleinteilige Wegbeziehungen und anderen Freiraumfunktionen erfahrbar und nutzbar für An- und Bewohner ist. Durch die Kombination mit Wohngebäuden sind die Grünräume belebt und somit sicherer für das freie Spiel von Kindern und schaffen neue Gelegenheiten für die Naherholung. Dies wird unterstützt durch die durchlässige Bebauung und Minimierung privater Parzellen, um mehr Raum für gemeinschaftlich nutzbare Flächen zu lassen. Umliegende Nachbarschaften profitieren zudem von neuen Wegebeziehungen im Gebiet, die Verbindung zwischen Hiltrop und dem Gerther Zentrum per Rad und zu Fuß angenehmer machen.

KENNZAHLEN

Grundfläche Neubebauung: 19.302 m² (21.769m²*)
Bruttogeschossfläche Neubebauung: 60.771m² (68.173m²*)
Versiegelte Flächen gesamt: 59.286 m²
Unversiegelte Flächen gesamt: 63.980 m²
Ungefähre Anzahl der Wohneinheiten: 560 (625*)
Anzahl Stellplätze in Quartiersgaragen: 557 (668m²*)
*inkl. optionale Flächen



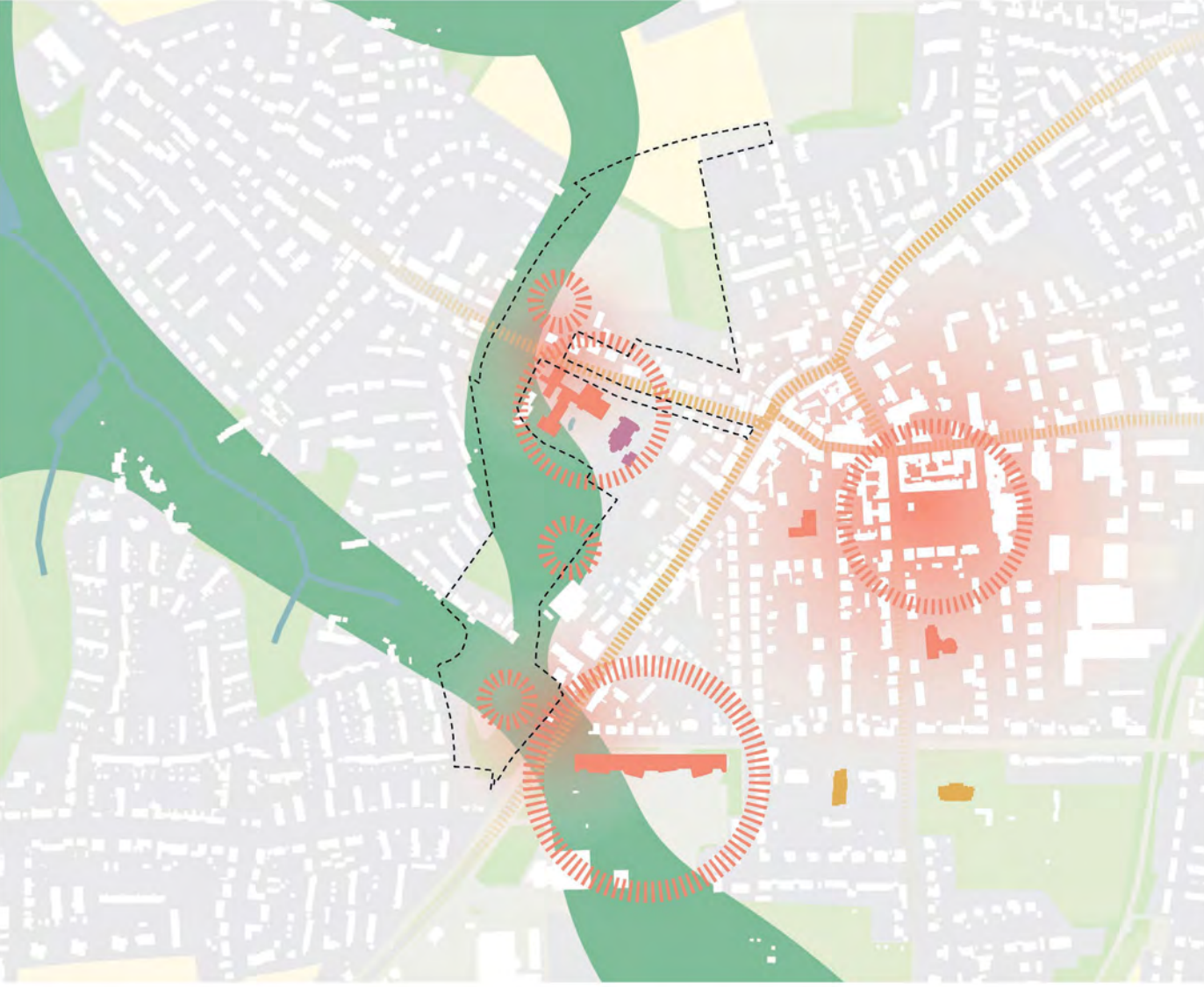
Konzeptionell werden neue städtische Elemente aus der Landschaft entwickelt. Dazu werden zunächst bestehende Grünräume hervorgehoben und ein in Nord-Süd Richtung laufende Grünkorridor als Grundelement des Konzeptes definiert.



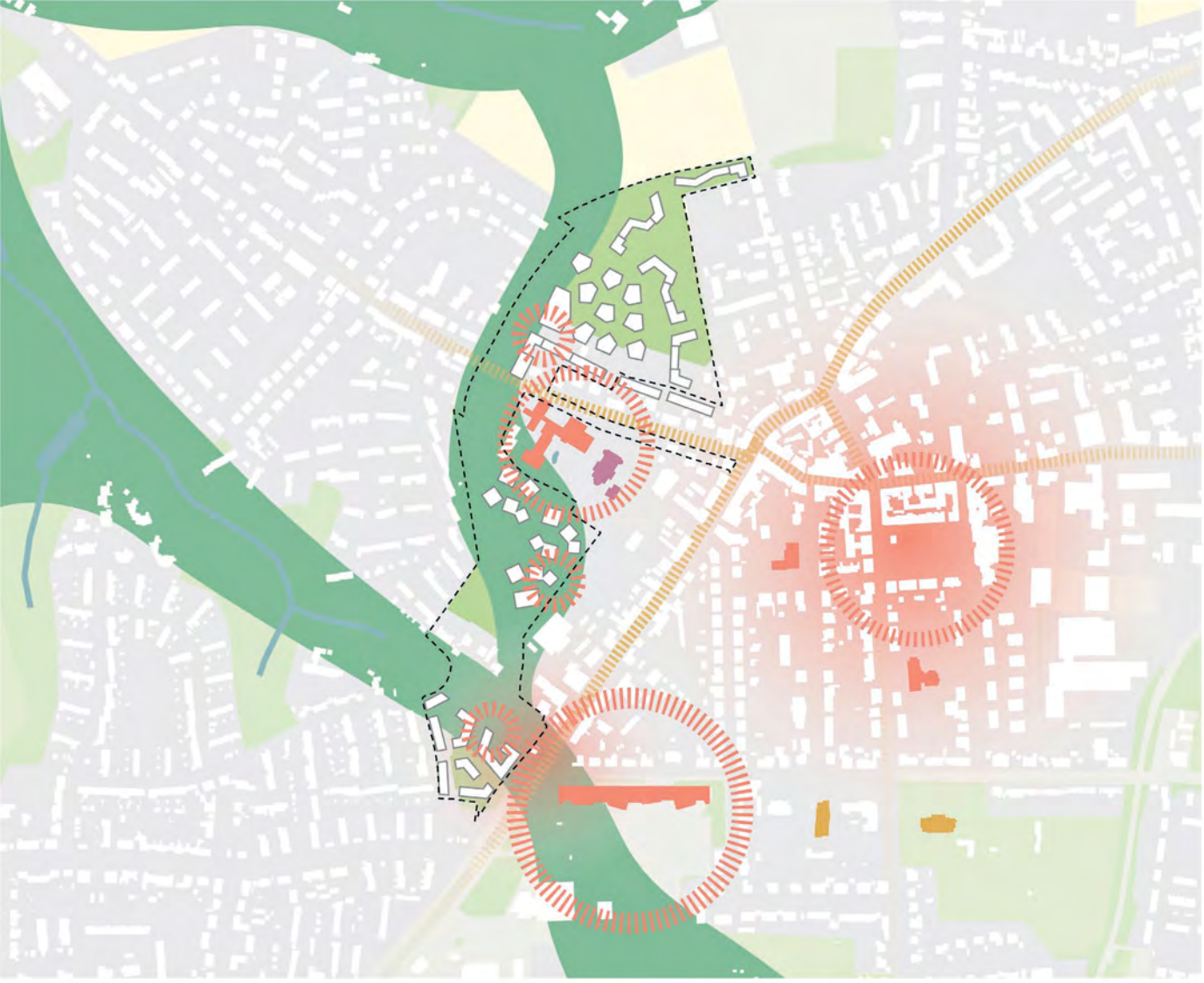
Der Bochumer Norden weist verschiedene Funktionen der Nahversorgung auf. Das Gerther Zentrum ist durch den Marktplatz und vielfältigen städtischen Funktionen belebt. Das Schulzentrum Gerthe ist ein wichtiger Anknüpfungspunkt im Süden des Projektgebietes. Das Krankenhaus und die Kirche prägen baulich und funktional die Hiltroper Landwehr.



Die Stadtrandlage öffnet Raumbeziehungen zur Landschaft. Dies wird gestärkt durch den Volkpark mit seinem reichen Gehölzbestand. Der Mühlenbach und Ostbach ergänzen die Grünräume durch wasserarme Habitate und bilden die topographischen Tiefpunkte.

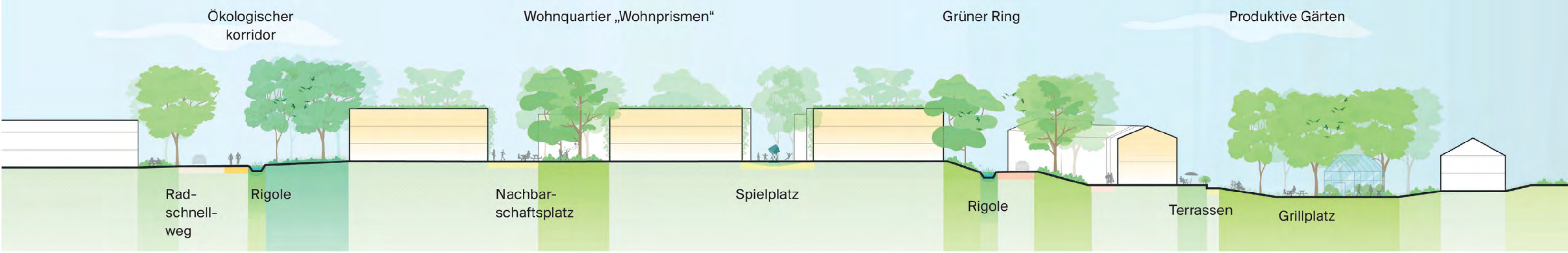


Impulsgeber für neue Stadtelemente entwickeln sich aus den urbanen Funktionen. Die in der Analyse benannten Funktionen werden ergänzt durch neue soziale Funktionen, dies sind insbesondere die neuen Kindertagesstätten.

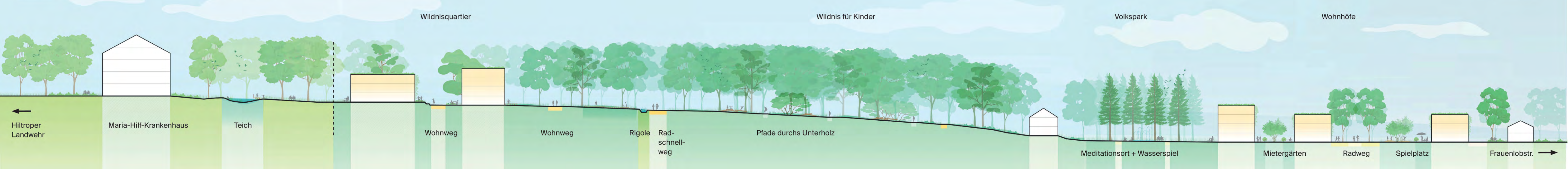


Bauliche Elemente geben dem Grünkorridor einen Rahmen, klären Übergänge und definieren den Auftakt der Stadt. Im mittleren Bereich ordnen sich frei stehende Gebäudekörper dem Gehölzbestand unter.

GELÄNDESCHNITT A-A OST-WEST o.M.



GELÄNDESCHNITT B-B NORD-SÜD o.M.





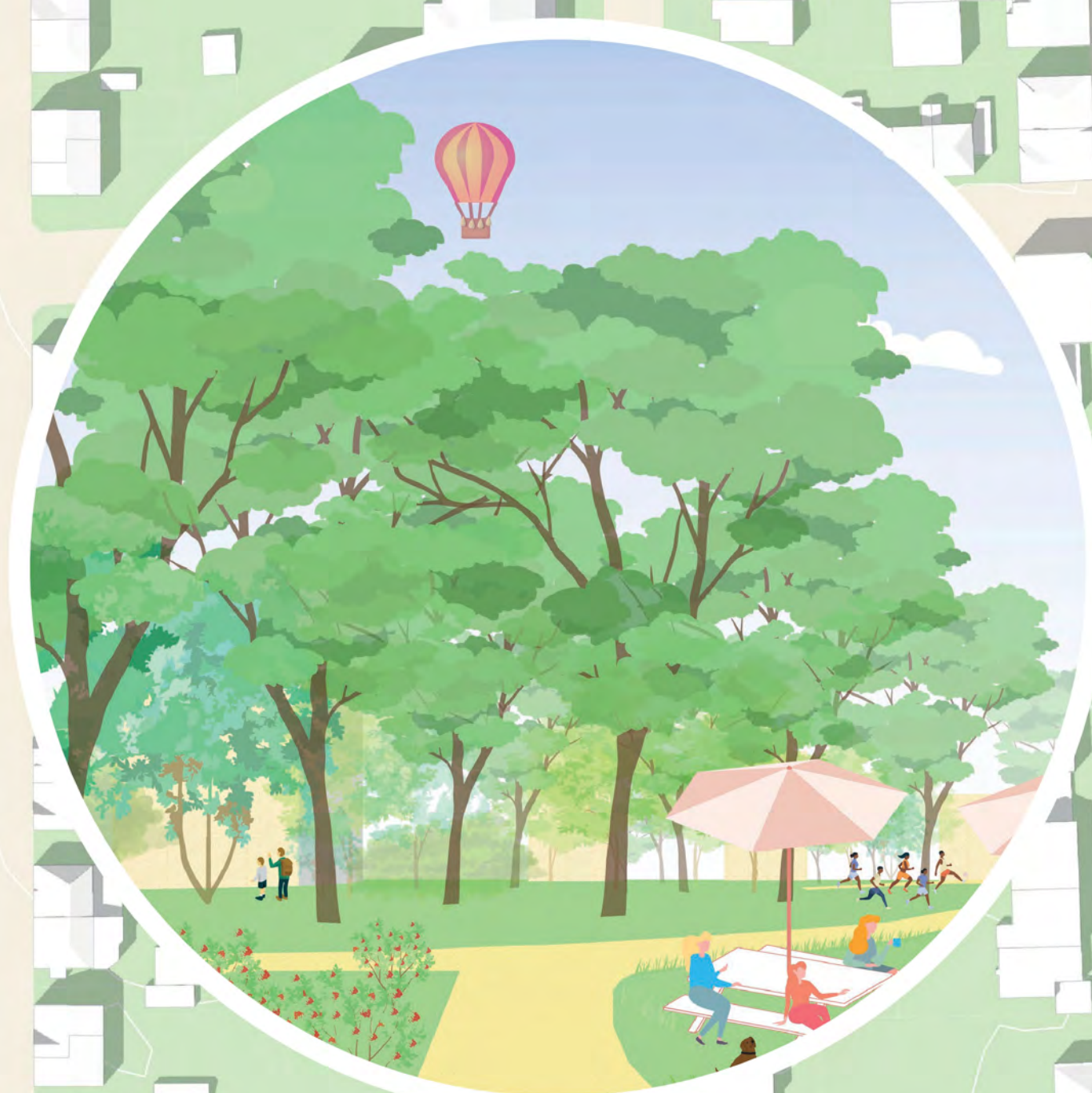
Grüner Ring



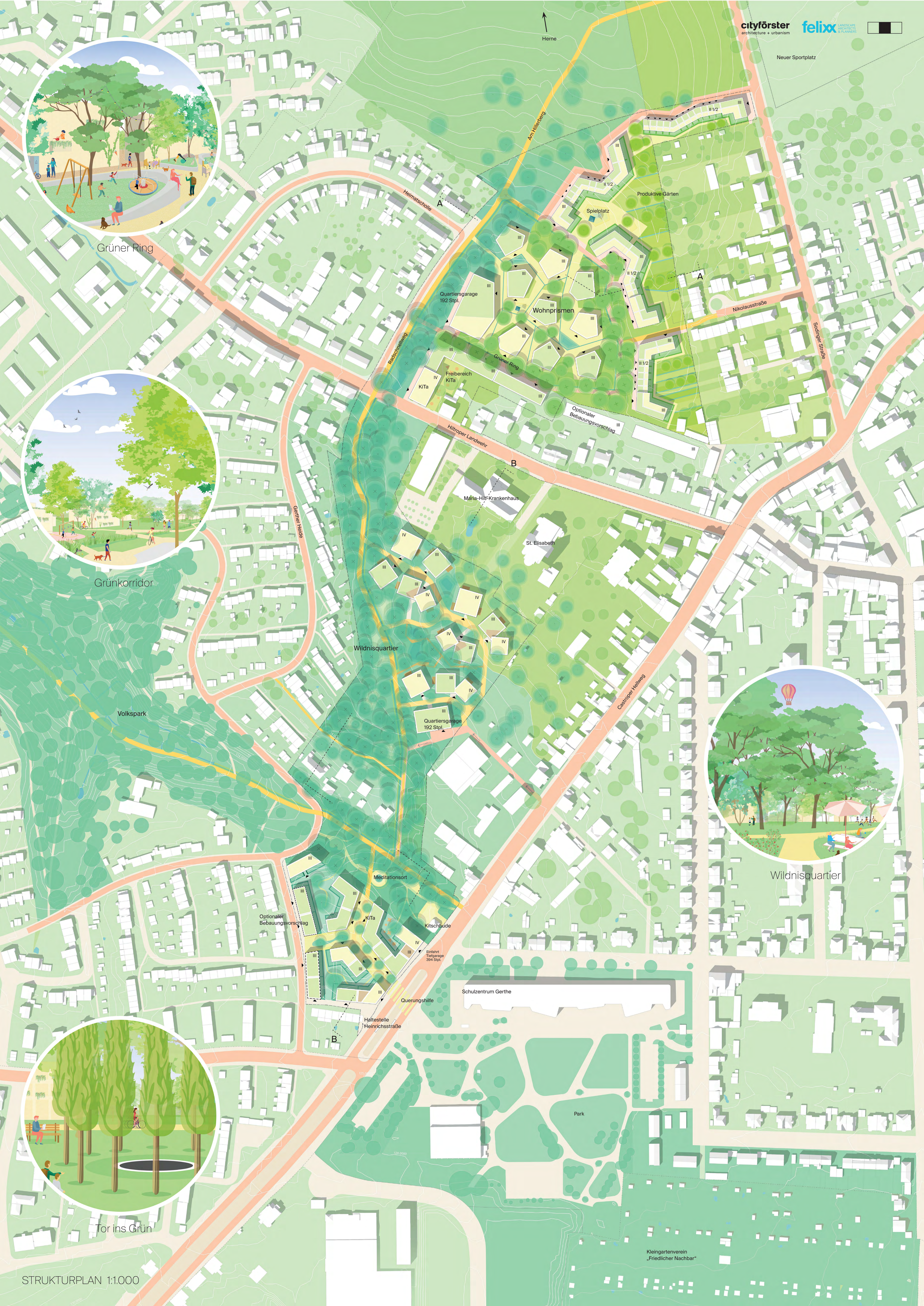
Grünkorridor

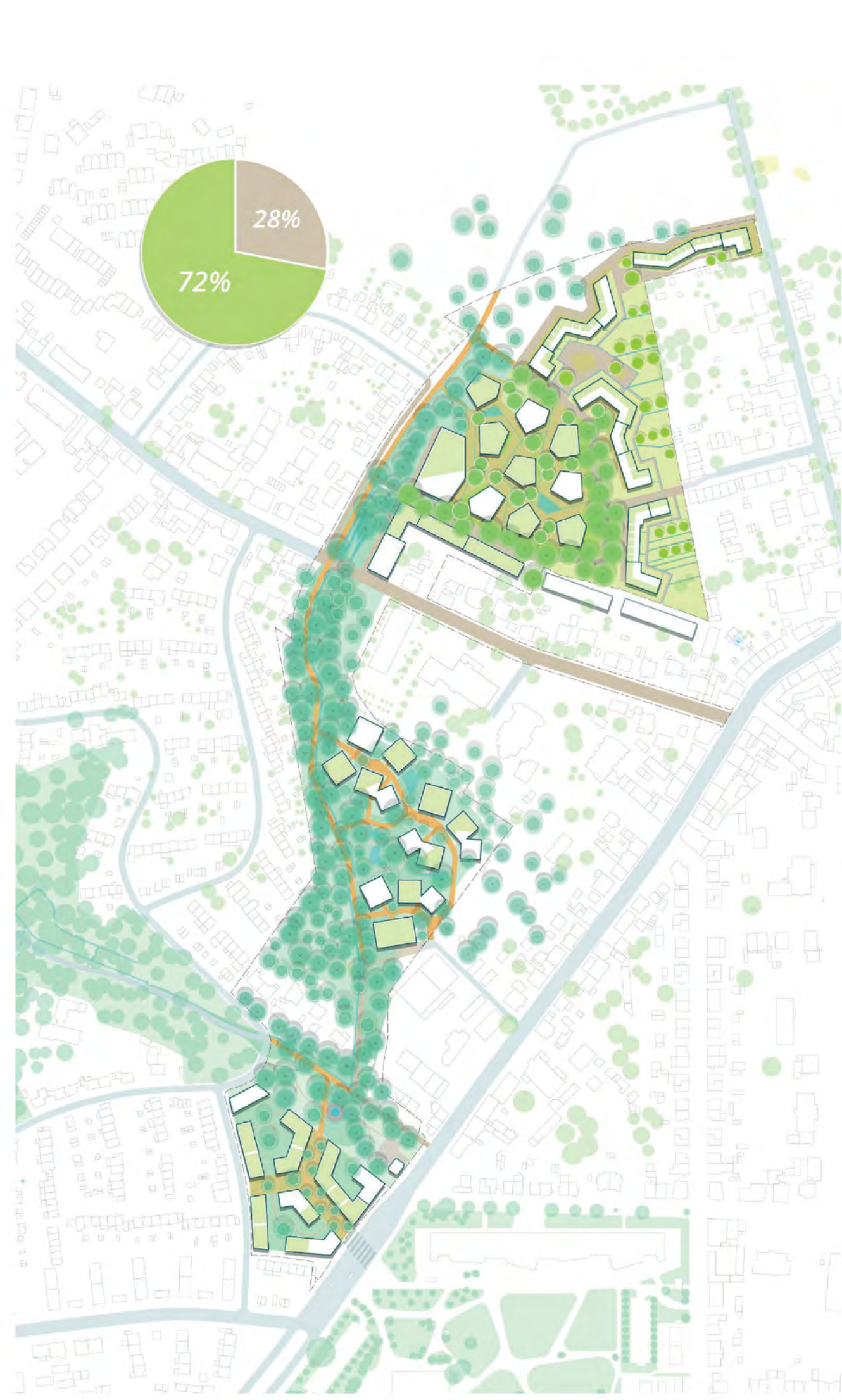


Tor ins Grün



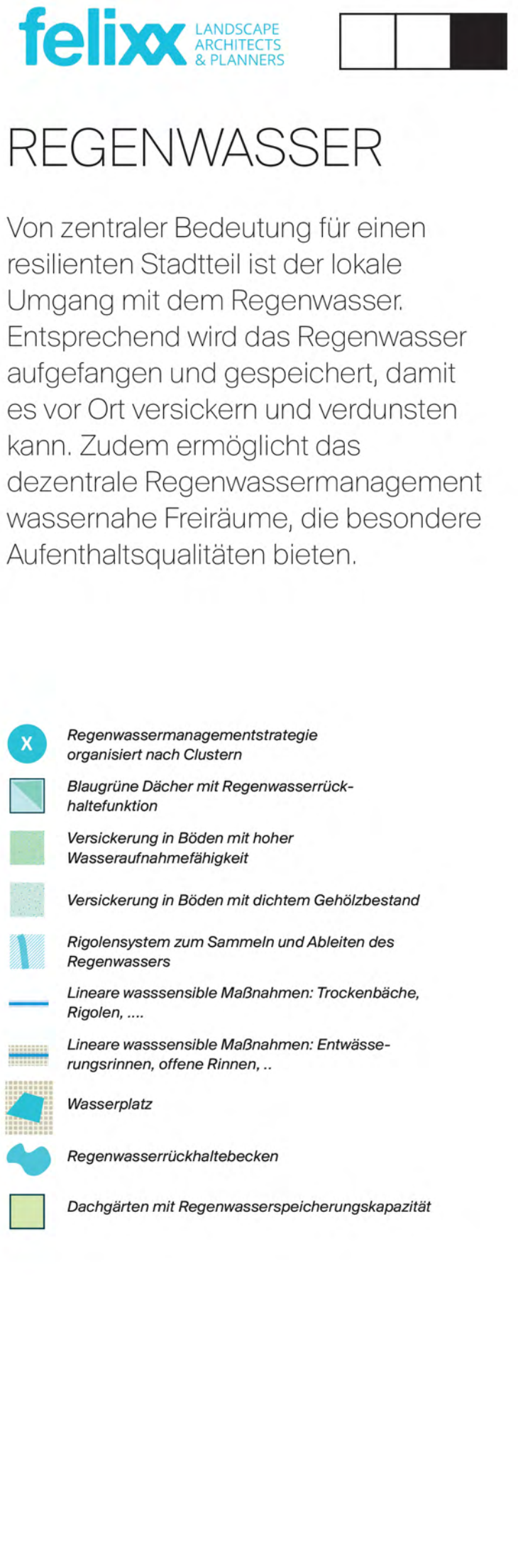
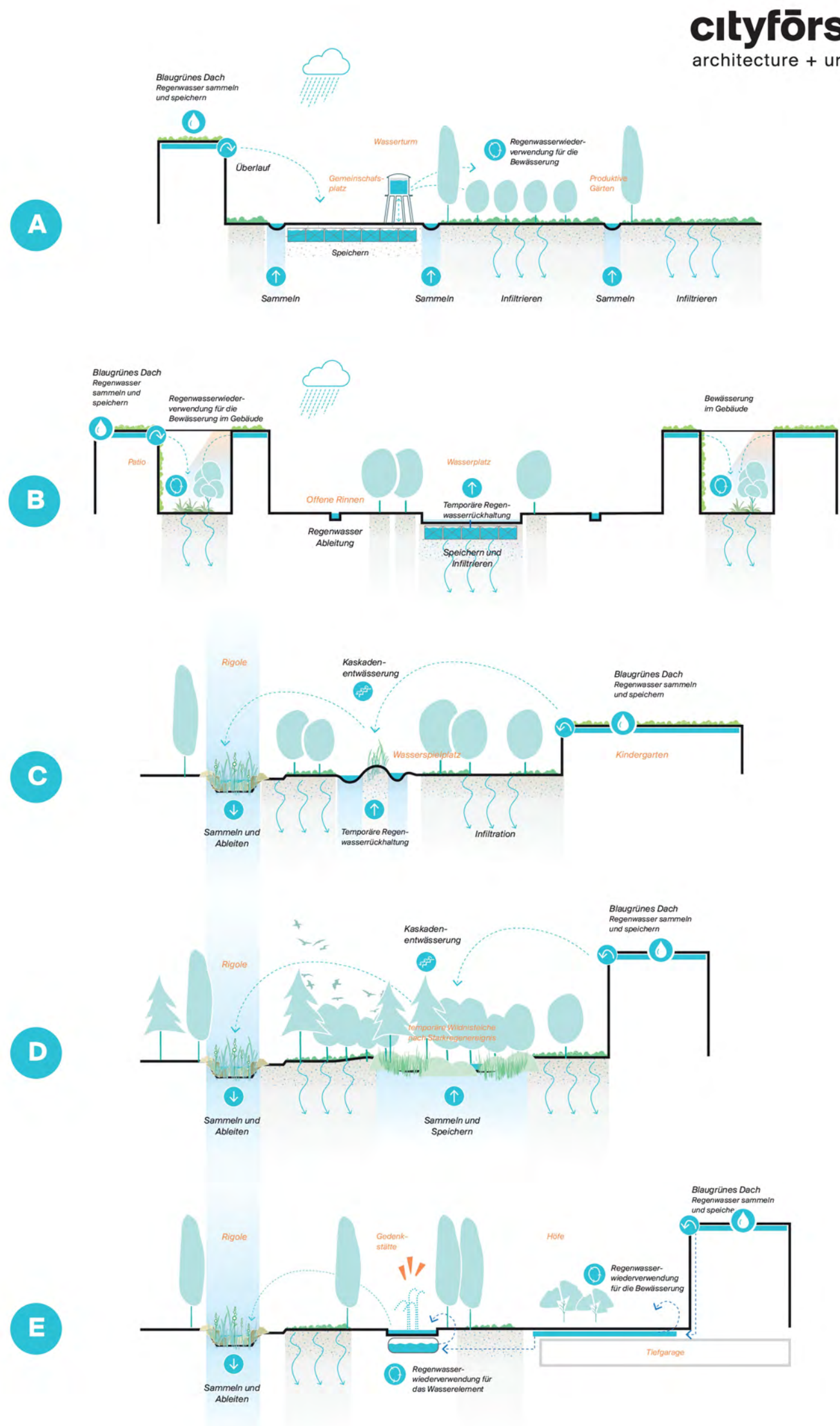
Wildnisquartier





VEGETATION + KLIMA

Der Entwurf schlägt einen behutsamen Umgang mit dem Gehölzbestand vor. Zudem werden Grünräume um soziale Funktionen ergänzt, so können Gemeinschaftsgärten den sozialen Austausch fördern. Die Dächer werden durch den Einsatz von PV-Anlagen, Dachterrassen - und Begrünung mehrfach genutzt.



ERSCHLIESSUNG + MOBILITÄT

Das Mobilitätskonzept beruht auf der Priorisierung des Rad- und Fußverkehrs und die direkte Anbindung an den ÖPNV. Der motorisierte Individualverkehr wird direkt in Quartiers- oder Tiefgaragen geleitet, somit werden Wege durch das Quartier vermieden.



GEBÄUDENUTZUNG NEUBAU

Der Entwurf sieht überwiegend Wohnnutzung vor, diese ist im Geschosswohnungsbau sowie in Reihenhäusern vorgesehen. Nutzungen der Mobilität umfassen neben Stellplätzen für PKWs, unter anderem Stellplätze für Leih- und Lastenräder, sowie Fahrradwerkstätten.

- Wohnen Geschosswohnungsbau
- Wohnen Einfamilienhausähnlich
- Mobilität
- Besondere / kulturelle Nutzung
- KiTa im Erdgeschoss

STRUKTUR UND GESCHOSSIGKEIT

Die Anzahl der Geschosse orientiert sich am Bestand der Umgebung, mit dem Gerther Zentrum, dem Castroper Hellweg, sowie der Hiltroper Landwehr. Somit wird überwiegend eine dreis bis viergeschossige Bebauung vorgeschlagen.

- 2 1/2 Geschosse
- 3 Geschosse
- 4 Geschosse
- 3 Geschosse, optionaler Bebauungsvorschlag